

Des Kaisers neue Kleider und das Kleeblatt

A2 / 10.02

Schulwesen Das Bildungskleeblatt und Harnos sorgen für Diskussionsstoff bei den AZ-Lesern

Gemäss Hans Christian Andersens Märchen «Des Kaisers neue Kleider» gaben sich vor dem Kaiser zwei Betrüger für Weber aus und behaupteten, dass sie das schönste Zeug, das man sich denken könne, weben würden. Die wunderbaren Kleider besässen auch die Eigenschaft, dass sie für jeden Menschen unsichtbar wären, der für sein Amt nicht taugte oder der unverzeihlich dumm sei. So liess sich der Kaiser denn teure nicht vorhandene Kleider anpassen und konnte natürlich nicht zugeben, dass er gar nichts trug, ebenso waren seine Umgebung und die ganze Bevölkerung von dem Nichts sehr angetan – bis ein kleines Kind plötzlich rief: «Aber er hat ja gar nichts an!» Und dieses Wort verbreitete sich in Windeseile in der ganzen Bevölkerung.

Im Kanton Luzern hat soeben ein neunzehnjähriger Bursche gegen die etablierten Parteien und die Regierung das Referendum gegen Harnos (schon grammatikalisch ein Unding!) ergriffen und mit einer grossen Mehrheit beim Volk durchgebracht.

Im Kanton Aargau präsentiert ein Kaiser seltsame Vorschläge unter dem Titel «Bildungskleeblatt», die noch weit über Harnos hinausgehen und von denen jeder Grossrat, jede Grossrätin weiss, dass die Qualität von Bildung und Ausbildung sinken wird, die Kosten aber stark steigen werden. Nur wenige aber haben den Mut, dies zu sagen. Die übrigen meinen, «sie seien

sonst für ihr Amt nicht geeignet oder man halte sie für unverzeihlich dumm». Die Volksabstimmung im nächsten Mai dürfte für die grosse Mehrheit von ihnen einen peinlichen Ausgang nehmen. Ceterum censeo: «Keiner wählt Rainer!»

HANS WIDMER, BIBERSTEIN

Endlich über die Reform abstimmen

Seit mehreren Jahren werden wir über Eingangsstufe, Strukturharmonisierung, Tagesstrukturen und Sozialindex informiert. Der Grosse Rat hat die grundsätzliche Richtung bestimmt. Er hat vor ein paar Wochen in einer ersten Lesung über die Gesetzesentwürfe abgestimmt, das wird er im Januar ein zweites Mal tun. Danach wissen wir, worüber wir im Mai 2009 abstimmen, zum Beispiel welche Oberstufenstruktur gemäss Grosse Rat die beste ist. Das heisst, die Aargauer können zu jedem einzelnen Kleeblatt Ja oder Nein sagen. Mehr Demokratie geht nicht.

Danach würde, bei positiven Abstimmungsergebnissen, im August 2011 mit der Eingangsstufe, mit den Tagesstrukturen und mit dem Sozialindex begonnen. Die neue Oberstufenstruktur würde erst 2012 eingeführt, da zuerst das 6. Primarjahr eingeführt werden muss. 2012 würde nur das erste Oberstufenjahr in der neuen Struktur gebildet, ein Jahr darauf das zweite und noch ein

Jahr später das dritte. Auch die anderen Kleeblätter würden in Schritten umgesetzt. Sorgfältiger und sanfter kann eine Reform nicht eingeführt werden.

Es ist Zeit, dass Eltern und Schule endlich Sicherheit in Strukturfragen erhalten, damit sie sich wieder auf die Inhalte konzentrieren können.

GABRIELE UND CLEMENS ZEHNDER,
BIRMENSTORF

Aargauer Schule – freie Wahl löst Probleme

Die bildungspolitischen Kräfte im Aargau heben sich derzeit gegenseitig auf. Die Elternlobby Schweiz zeigt einen gangbaren Weg aus der Sackgasse auf. Mit der von ihr empfohlenen freien Schulwahl wird Qualität ins Zentrum gerückt. Pädagogische Ideen werden mit diesem System schnell und unbürokratisch verwirklicht. Alle können sich daran freuen, niemand braucht sich davor zu fürchten. Schon gar nicht die staatlichen Schulen, welche damit den herbeigesehnten Bewegungsraum endlich erhalten. Statt von oben verordnete Einheit geben Engagement und Ideenreichtum der Lehrpersonen jeder Schule ihr eigenes Profil. Eltern, die unabhängig von Einkommen und Status die richtige Schule für ihr Kind wählen dürfen, werden das gerne tun und damit mehr Verantwortung übernehmen. Bessere und gerechtere Bildung wird das Resultat sein.

Die Luzerner Bevölkerung hat den Beitritt zum Konkordat für die Harmonisierung der obligatorischen Schule (Harnos) deutlich verworfen und damit ein warnendes Signal gesetzt. Demgegenüber gelangt im Kanton Baselland am 30. November die Bildungsvielfalts-Initiative der Elternlobby zur Abstimmung. Wegweisend – vielleicht auch für den Aargau?

WERNER ZELLER,
SVP-ERZIEHUNGSRAT, LENZBURG

Fragwürdige Vorschläge für die Oberstufe

In der AZ vom 25. September präsentiert Erziehungsdirektor Huber drei Modelle für die Oberstufe. Modell I zeigt gewisse Ähnlichkeit mit dem heutigen Modell. Aber warum soll dieses Modell plötzlich 18,7 Mio. Franken teurer sein als bisher? Liegt es daran, dass neu alle Stufen unter einem Dach untergebracht sein müssen? Und warum dies? Vermutlich, weil in drei bis vier Fächern in Niveauebenen unterrichtet werden soll. Herr Huber scheint sich immer noch nicht von der integrativen Oberstufe verabschiedet zu haben. Unsere heutige Oberstufe hat schon gewisse Mängel, die sich aber bestimmt verbessern liessen (klare Leistungsziele/Angebote für Begabte/Förderung der Schwachen). Aber deshalb alles gleich auf den Kopf zu stellen, scheint mir fragwürdig.

CHRISTA VÖGELI, HAUSEN